

APRIL

AUGE UND HERZ

DER KREUZWEG



Ein einprägsamer, in Holz geschnittener Kreuzweg begleitet seit 1952 das Gebet der Gemeinde in St. Paulus-Augustinus. Er ist ein Werk des

Bildhauers Leo Ohl, der 1912 in Obergrund, Westpreußen geboren wurde und

1979 in Buchholz/Nordheide starb. Der Kreuzweg ist eine Andachtsform des frühen Christentums:

Am Karfreitag gingen die Pilger in Jerusalem den Leidensweg Jesu vom früheren Amtssitz des römischen Statthalters Pontius Pilatus bis zur Kreuzigungsstätte. Lautes Weinen und Wehklagen begleitete die Gesänge und Gebete. Anschließend hielten die Betenden bis zum Anbruch des Ostertages Totenwache.



Zur Zeit der Kreuzzüge entstand in Jerusalem die „Via Dolorosa“, ein Weg, an dem die Stationen der Passionsgeschichte durch Bildstöcke künstlerisch dargestellt waren. Dies entsprach franziskanischem Denken, denn der Heilige Franz von Assisi wollte „in allem den Fußspuren des gekreuzigten Jesus folgen“. So kam es, dass die Franziskaner die „Via Dolorosa“ in andere Länder brachten und unter ihrer Anleitung Wege mit Bildstöcken der Leidensstationen Jesu entstanden - die Kreuzwege. Dadurch waren auch die Menschen, die nicht lesen konnten, in der Lage, sich das Geschehen am Karfreitag in Jerusalem bildlich vorzustellen und den Leidensweg nachzuvollziehen.

Meistens waren es sieben Stationen.

Wiederum durch den Einfluss der Franziskaner ließ Papst Clemens XII. im Kolosseum in Rom einen Kreuzweg mit 14 Stationen anlegen, den der Papst seit 1975 dort Jahr für Jahr am Karfreitag betet.



Der Grundriss von St. Paulus-Augustinus stellte Leo Ohl vor eine besondere Herausforderung: Er hatte nur die relativ kurze

Wand an der Nordseite des Kirchenschiffs zur Verfügung, um den Leidensweg Jesu darzustellen. Daher hat er die einzelnen Stationen in einem Relief als fortlaufende Erzählung zu einem Ganzen verbunden. Dennoch sind die einzelnen Stationen klar voneinander unterschieden. Wie ist ihm dies gelungen?



Der Künstler hat den Leidensweg Jesu auf das Wesentliche reduziert. Die Person Jesu ist hervorgehoben, das Kreuz steht in allen Szenen im Blickpunkt. Die einzelnen Orte des Kreuzwegs markiert Ohl durch unterschiedliche Kennzeichen: zwei Säulen für den Amtssitz des Pilatus, Häuser und Tore für Jerusalem, Pflanzen und Steine für den Weg nach Golgota. Verschiedene Menschen begegnen Jesus auf seinem Weg: Seine Mutter, die von ihrem Sohn Abschied nehmen muss; Simon von Kyrene, der hilft, das Kreuz zu tragen; Veronika, die Erbarmen zeigt sowie die weinenden Frauen von Jerusalem. Sie alle sind durch ihre schlichte Kleidung leicht von den Soldaten zu unterscheiden.

Trotz der Konzentration auf das Wesentlichen hat Leo Ohl nicht auf Details verzichtet. Die Szene bei Pilatus zum Beispiel zeigt die Menschen, die Jesus verurteilt sehen wollen, mit ausgestreckten Zeigefingern. Auch die Schale mit Wasser, in der Pilatus seine Hände waschen wird, ist dargestellt. Die Uniformen und Werkzeuge der Schergen, die Jesus auspeitschen, geißeln und ans Kreuz schlagen, hat Ohl genauestens abgebildet. Jesus wird seiner Kleider, das heißt seiner Würde beraubt und ans Kreuz genagelt. Die Realität der elften Station zeigt besonders die Brutalität der Szene, die dunkle Seite des Menschseins, seine Verstrickung in Schuld und Sünde. Am Boden liegend, werden Jesus die Nägel in die Hände getrieben. Wir wissen, dass sich in Kriegen Hass und Gnadenlosigkeit der Menschen austoben. In der letzten Station muss das Martyrium zum Tode führen, Jesus stirbt am Kreuz. Und diese Station stellt uns eindrücklich den Weg vor Augen, den wir alle gehen müssen. Zugleich zeigt sie uns, dass Er dieses Schicksal mit uns teilt, uns im Tode nahe ist.



Gerade in diesen Tagen, in denen Krieg im Nahen Osten, im Iran und immer noch in der in der Ukraine herrscht, mache ich Halt an der 8. Station und weine mit den Frauen Jerusalems, für die eine Zeit des Umbruchs in der Geschichte spürbar ist. Dies wird in ihren Tränen deutlich sichtbar. Aus dem Lukasevangelium wissen wir, dass Jesus sich zu den Frauen umwandte und sagte:

»Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich;
weint über euch und eure Kinder.«

(Lk 23,28)

Vielleicht folgen Sie in den kommenden Tagen oder der Heiligen Woche den Spuren Jesu im Geist und im Herzen und gehen mit dem eigenen Körper mit bei uns in St. Paulus-Augustinus: durch das Beten des Kreuzwegs? Eine Anregung zum Gebet finden Sie auch im Gotteslob (GL 683).

An welcher Station machen Sie Halt? Welche Station berührt Sie besonders? Wo finden Sie Trost?